

HOTLINE

Positive Bilanz für TEWEB

WIEN. Seit einem Jahr haben Wiener, Vorarlberger und Niederösterreicher in einem Pilotversuch die Möglichkeit, sich bei gesundheitlichen Beschwerden unter der Telefonnummer 1450 beraten zu lassen. „Das Service wird von der Wiener Bevölkerung ausgesprochen gut in Anspruch genommen“, zog Gesundheitsstadträtin Sandra Frauenberger (SPÖ) Bilanz.

Erstanlaufstelle

Die Hotline soll eine Erstanlaufstelle bei Gesundheitsfragen sein. Sie ist rund um die Uhr, sieben Tage die Woche erreichbar. Speziell geschultes diplomiertes Krankenpflegepersonal lotst die Anrufer durch ein von Experten entwickeltes Abfragesystem. „Damit leistet 1450 einen wichtigen Beitrag, dass Beschwerden dort behandelt werden, wo sie am besten aufgehoben sind“, sagte Frauenberger. Auch Auskünfte über Öffnungszeiten und die nächstgelegenen Ärzte und Apotheken erhalten die Anrufer. (iks)



© APA/Herbert Pfaffhofer

Erfolgreicher Test

Wiens Gesundheitsstadträtin Sandra Frauenberger zieht Bilanz über Telefonhotline.

Gesunde Daten

Die Regierung will Daten der Österreicher für die Forschung freigeben, darunter auch ELGA-Daten. Das sorgt für Streit.



© APA/Heimat Fohringer

Nächste Baustelle in der Gesundheitspolitik: Die Regierung sorgt für Diskussionen mit ELGA-Plänen.

•• Von Karina Schriebl

WIEN. Die Regierung will persönliche Daten der Österreicher für die Forschung freigeben, darunter auch Informationen der elektronischen Gesundheitsakte ELGA. Ein entsprechendes Ermächtigungsgesetz liegt bereits im Parlament. Während Universitäten und Industrie die Pläne begrüßen, warnen Datenschützer vor Missbrauch ähnlich dem aktuellen Facebook-Skandal. Kritik übt auch die Datenschutzbehörde. Auch Beate Hartinger-Klein, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, lehnt eine Weitergabe der ELGA-Daten entschieden ab.

Kritik von Ministerin

„Seitens des BMASGK wird es definitiv keine Freigabe zur Weitergabe der ELGA-Daten, insbesondere für For-

„

Gesundheitsdaten sind wertvoller als Kreditkartendaten. Ein Zugriff ist für uns ein absolutes Tabu.

Thomas Szekeres
Ärztammer-Präsident

“

schungszwecke, geben. Wie Justizdaten und das Strafregister müssen ebenso ELGA-Daten im Gesetz ausgeschlossen werden. Wir werden daher einen Abänderungsantrag einbringen, um diese hochsensiblen Gesundheitsdaten zu schützen“, teilte die Ministerin mit.

Die Ärztekammer (ÖÄK) übt ebenfalls scharfe Kritik an der geplanten Datenweitergabe.

Geplant ist, dass persönliche Daten der Österreicher, die der Bund erhoben und abgespeichert hat, für Forschungszwecke abgefragt werden dürfen, wobei die Namen der Betroffenen durch eine Kennzahl ersetzt werden, um die namentliche Zuordnung ihrer Daten zu verhindern (Registerforschung).

Zustimmung kommt von der Industrie: „Klinische Forschung ist die Voraussetzung für medizinischen Fortschritt und innovative Therapien, die Menschenleben retten. Man kann sie nicht in einen Topf werfen mit Datensammlungen von Firmen wie Facebook oder Google“, fordert Sylvia Hofinger, Geschäftsführerin des Fachverbandes der Chemischen Industrie, eine differenzierte Diskussion.